

Erfahrungsbericht

Name	Stefan Grämer
Heimathochschule	Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart
Gasthochschule	Kaunas University of Technology
Studienfach	BWL-Industrie / Industrielles Servicemanagement
Studienziel	Bachelor of Arts
Semester	4.Semester
Zeitpunkt	30.01.2017 – 30.06.2017
Abgabe	20.06.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbereitung.....	3
2. Unterkunft.....	4
3. Studium.....	5
4. Aufenthalt in Kaunas.....	8
5. Reisemöglichkeiten.....	11
6. Fazit.....	12

1. Vorbereitung

Am Anfang eines jeden Auslandssemesters steht die Frage, für welche Stadt man sich denn entscheidet. Für mich persönlich fiel diese Wahl auf Kaunas in Litauen. Litauen ist – wage ich zu behaupten – nicht das klassische Land für ein Auslandssemester. Aber genau das hat es für mich so interessant gemacht. Ich hatte die Gelegenheit, Teile von Europa im Rahmen des Auslandssemester hautnah kennenzulernen, die man sonst nicht zwangsläufig zu sehen bekommt. Und - so viel kann ich vorweg nehmen - wer das Baltikum nicht besucht, der hat definitiv etwas verpasst!

Die Stadt Kaunas war mir im Vorhinein schon durch ihren Basketballverein Žalgiris Kaunas bekannt, der auf europäischem Topniveau spielt und sich dadurch einen Namen gemacht hat. Unabhängig davon lag der Hauptgrund für meine Wahl für Kaunas bzw. Litauen jedoch in meinem Studienfach selbst: der BWL. In Wirtschaftszeitungen liest man zunehmend von Litauen als aufstrebender Wirtschaftsnation mit hohem Wachstum. Kurz gesagt: Es scheint sich viel zu tun und viel zu entwickeln in diesem Land. Diese Entwicklung und die dadurch resultierende Denkweise wollte ich erleben, sowohl gesellschaftlich als auch an der Universität. Was unterscheidet Litauen von Deutschland? Und wie ist die Herangehensweise von Dozenten und Professoren bei der Wissensvermittlung in der Universität? Diesen Fragen wollte ich durch das Auslandssemester nachgehen.

Nach der Wahl für Kaunas als mein Wunschziel musste ich nun die nötigen Dokumente ausfüllen und den Wunsch mit meinem Ausbildungsbetrieb abklären. Da das Auslandssemester an ein Erasmus+ - Stipendium gekoppelt ist, waren es zugegebenermaßen relativ viele Dokumente, die ich zu bearbeiten hatte. An dieser Stelle hat man die viel zitierte deutsche/europäische Bürokratie hautnah erleben können. Da ich allerdings sowohl vonseiten meines Studiengangsleiters als auch vom Auslandsamt sehr gut unterstützt wurde, war der „Papierkrieg“ jedoch schnell und unkompliziert beendet.

Die Wahl der Vorlesungen kam mir anfangs sehr intransparent vor. Auf der Homepage der Gastuniversität fühlte ich mich zunehmend verloren und eine gute Übersicht der Vorlesungen war für mich zunächst auch nicht ersichtlich. Nachdem ich mich an die Auslandskoordinatorin der Universität gewendet habe, hat diese mir einen hilfreichen Link zukommen lassen:

http://ktu.edu/uploads/files/EVF_16-17_School%20of%20Economics%20and%20Business_Modules_20160322.pdf

Dort sind alle Vorlesungen der Fakultät Wirtschaft (School of Economics and Business) aufgelistet. Zu beachten ist, dass nicht alle Vorlesungen immer unterrichtet werden. Vorlesungen aus ungeraden Semestern (1, 3, 5,7) werden im Frühjahr unterrichtet, während Vorlesungen aus geraden Semestern (2, 4, 6,8) im Herbst unterrichtet werden.

Für die Anreise nach Kaunas von Süddeutschland aus bietet es sich an, mit Ryanair von Frankfurt-Hahn aus nach Vilnius zu fliegen. Vilnius ist die Hauptstadt Litauens und liegt etwa 80 Kilometer von Kaunas entfernt. Von dort kommt man mit Bus zum Hauptbahnhof und anschließend mit dem Zug in ca. eineinhalb Stunden nach Kaunas. Kaunas selbst hat auch einen Flughafen, der jedoch sehr klein ist und nach meinem Wissensstand von (Süd-)Deutschland nicht angefliegen wird.

2. Unterkunft

Die Kaunas Technology University (KTU) bietet eigene Studentenwohnheime (Dorms) an. Diese konnte ich im Vorhinein schon im Internet ansehen (Link: <http://bendrabciaai.ktu.edu/en.html>). Internationale Studierende sind für gewöhnlich in den beiden Wohnheimen 5 und 8, vereinzelt auch in 10 untergebracht. Ich selbst bin jedoch nicht in die Dorms gegangen, da es keine Einzelzimmer gibt und man sich ein Zimmer mit einer anderen Person teilen muss. Mir war es ein Anliegen, dass ich trotz allem noch etwas Privatsphäre habe und zumindest ein eigenes Zimmer, in das ich mich jederzeit zurückziehen kann und auch in Ruhe lernen kann.

Dementsprechend machte ich mich rechtzeitig vor dem Auslandssemester auf Wohnungssuche. Auf der Homepage der KTU waren einige Seiten angegeben, auf denen man private Wohnungen suchen kann (Link: <https://admissions.ktu.edu/welcome-week/#accommodation>). Für mich hat sich dabei vor allem die Suche über die Plattform „aruodas“ als ergiebig herausgestellt. Wohnungen sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, sodass man ab 150€ pro Monat gute Chancen hat, eine angemessene Wohnung zu finden. Nichtsdestotrotz hatte ich kein Glück auf der Plattform. Daher habe ich meine Suche bei „Erasmusu“ (Link: <https://erasmusu.com/de/erasmus-kaunas/studentenwohnung>) fortgesetzt. Dort wurde ich auch fündig und konnte direkt bei Ankunft in Kaunas in eine WG in der Innenstadt ziehen.

Nach einem Monat habe ich die WG wieder verlassen, da die Chemie zwischen meinem Mitbewohner und mir nicht gestimmt hat. Innerhalb kürzester Zeit wurde ich dann auf aruodas fündig und habe die restlichen vier Monate in einer eigenen Wohnung gewohnt. Dabei habe ich für 55m² 190€ plus Nebenkosten gezahlt. Auch wenn der Standard nicht mit deutschen Wohnungen vergleichbar ist, hatte ich dennoch alles nötige und war zufrieden in der Wohnung.

Würde ich von den Dorms abraten? Es kommt darauf an. Trotz der eingeschränkten Privatsphäre in den Zimmern bieten die Dorms doch eine sehr gute Gelegenheit, um andere Studierende kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam zu kochen, trinken und feiern. Die Zimmer sind sehr einfach, aber dafür auch äußerst günstig (ab 70€ pro Monat). Wer Glück mit dem Mitbewohner hat und auf ein klassisches Studentenleben aus ist, der wird in den Dorms sicher seinen Spaß haben. Denn eines ist sicher: dort ist man niemals allein und lernt immer neue Leute kennen. Dennoch bereue ich persönlich es nicht, dass ich mich gegen die Dorms entschieden habe. Auch so konnte ich sehr viele neue Leute kennenlernen, vor allem

außerhalb der Universität in Bars oder Pubs. Mir hat es auch sehr geholfen, mir ab und zu Zeit für mich nehmen zu können. Dafür ist die eigene Wohnung optimal gewesen. Die Wahl der Unterkunft hängt also ganz von den eigenen Präferenzen ab. Einige Studierende sind für den ersten Monat in die Dorms gegangen und haben anschließend zusammen mit anderen Studenten eine WG gegründet.

3. Studium

Das Semester begann mit einer Einführungswoche in einem der Fakultätsgebäude der Universität. Einige Wochen vorher bekam ich eine E-Mail mit dem Ablauf der Einführungswoche: „Beginn: Montag 9.00 Uhr“. Da ich mir vorher ein Bild von der Universität machen und (typisch deutsch) auf keinen Fall zu spät kommen wollte, war ich ca. eine halbe Stunde vorher da. Ich war einigermaßen überrascht, als ich nicht nur der erste Student war, sondern auch noch gemeinsam mit den Organisatoren des Events das Gebäude betrat. Statt um 9 Uhr begann das Programm dann auch erst um 10. Der Großteil der Studenten traf im Übrigen gegen halb 10 ein. Wer die deutsche Pünktlichkeit gewohnt ist, ist hier erstmal etwas perplex. Dieser erste Eindruck stand jedoch stellvertretend für das, was in den nächsten fünf Monaten an der Universität folgen sollte.

Ein weiteres exemplarisches Beispiel für die doch etwas...flexible Organisation der Universität folgte in der zweiten Woche. Die ersten zwei Vorlesungen habe ich nämlich verpasst, da das Treffen mit der Fakultätskoordinatorin erst **nach** den ersten Vorlesungen stattfand. Dumm nur, dass ich erst bei diesem Treffen den Vorlesungsplan erhalten habe und auch erst dann Zugriff auf die Systeme hatte. Die Professoren wussten natürlich von nichts und waren in der zweiten Vorlesung dementsprechend verwundert und verärgert, dass niemand die erste Veranstaltung besuchte. Dies zog sich im Übrigen bis in die letzte Vorlesung, die einfach ausfiel ohne dass Bescheid gegeben wurde. Um kein falsches Bild zu vermitteln: die überwiegende Mehrheit der Vorlesungen fand nach Plan statt. Jedoch hat die Universität in der Organisation definitiv Nachholbedarf, vor allem bezüglich der Kommunikation zu den Studierenden. Möglicherweise bin ich aber auch nur durch die gute Organisation und Struktur an der DHBW verwöhnt.

Im Vorhinein hatte ich mit meinem Studiengangsleiter an der DHBW eine Einigung auf ein Learning Agreement über fünf Kurse erzielt. Zwei davon fanden dann aufgrund zu geringer Studenteneinschreibungen vor Ort nicht statt, weshalb ich auf zwei Ersatzveranstaltungen, die ich aus einer Liste selbst auswählen konnte, ausweichen musste. Eine kurze Abstimmung per Mail mit meinem Studiengangsleiter reichte jedoch aus, um die Anrechnung der Kurse zu klären, sodass keine umständliche Anpassung des Learning Agreements notwendig war. Entsprechend dieser Vereinbarung habe ich dann folgende Kurse an der Universität in Kaunas besucht:

- Fundamentals of Finance (S181B526)
- Innovation Management (S190B137)

- Media Philosophy (H120B111)
- Management (S190B376)
- Value-added Chain (S190B143)

Fundamentals of Finance

Die Vorlesung fand einmal wöchentlich für 3 Stunden statt. Jede Woche gab es 1,5 Stunden Theorie, sowie jeweils im wöchentlichen Wechsel 1,5 Stunden Practice (Aufgaben rechnen), sowie Laboratory Work (Problemlösung mit Excel). Insgesamt wurde für mich nur bedingt neues Wissen vermittelt, da viele Dinge schon in vorherigen Vorlesungen an der DHBW gelehrt wurden. Nichtsdestotrotz war es eine gute Gelegenheit, die entsprechenden englischen Vokabeln zu dem Thema zu lernen, mit denen man ja im normalen Sprachgebrauch nicht wirklich viel zu tun hat. Die Dozentin war sehr gut im Thema drin, konnte auch auf Englisch relativ gut erklären und veranschaulichte das Gelernte immer anhand von Beispielen. Auch das Rechnen war anhand der Theorie gut zu lösen. Die Problemlösung mit Excel brachte mir allerdings keinen wirklichen Mehrwert, da nur auf bereits eingängig bekannte Excel-Formeln (Summe etc.) zurückgegriffen wurde. Zudem bestand die Prüfungsleistung nicht in der eigentlichen Arbeit am Computer, sondern aus einem Test über den Inhalt, was allen etwas merkwürdig erschien. Insgesamt bietet die Vorlesung eine gute Gelegenheit, das an der DHBW gelernte Wissen zu vertiefen und auch auf Englisch zu lernen. Deshalb würde ich die Vorlesung grundsätzlich weiterempfehlen.

Innovation Management

Die Vorlesung fand in unregelmäßigen Abständen statt, mal 1,5 Stunden und mal 3 Stunden. Zudem gab es noch ein an zwei Tagen ganztätig stattfindendes Seminar mit einem Gastdozenten aus der Schweiz. Die Dozentin der eigentlichen Vorlesungen war sehr freundlich und hilfsbereit, vermittelte das Wissen aber teilweise nur oberflächlich. Dies war jedoch nicht weiter schlimm, da fast alle relevanten Themen nochmals in dem Seminar mit dem Gastdozenten aufgegriffen wurden. Dieses Seminar stellte auch gleichzeitig den Höhepunkt der Vorlesung statt. Der Gastdozent stellte das Wissen sehr anschaulich dar und nutzte das Seminar auch dazu, um das Gelernte anhand von kleinen Spielchen zu veranschaulichen. Der Inhalt der Vorlesung war sehr interessant, zukunftssträchtig und stellt eine sehr gute Ergänzung zu den Vorlesungen an der DHBW dar. Ich konnte mehrere Anknüpfungspunkte zu Vorlesungen an der DHBW erkennen, so zum Beispiel Industrielles Servicemanagement, ABWL oder auch Marketing. Dementsprechend war diese Vorlesung die beste der fünf die ich hier besucht habe, weshalb ich sie jedem empfehlen kann, der ein Auslandssemester an der KTU macht.

Media Philosophy

Philosophie wählte ich als eine der beiden Ausweichvorlesungen. Daher hatte ich keine wirklichen Erwartungen und ließ die Vorlesung einfach auf mich zukommen. Inhaltlich ging es in den ersten beiden Dritteln der Vorlesungen um die reine Lehre

der Philosophie. Dabei wollte uns die Dozentin aber ausdrücklich keine Meinung ausdrücken, sondern uns vielmehr die „Werkzeuge zur kritischen Reflexion des Gelernten“ an die Hand geben. Das letzte Drittel befasste sich dann mit den Medien. Das Wichtigste bei dieser Vorlesung ist es, sich zu einhundert Prozent auf den Inhalt einzulassen. Dies tat ich von Anfang an, weshalb ich vor Allem persönlich sehr viel aus der Vorlesung mitnehmen konnte. Die Dozentin war dabei stets mit vollem Engagement dabei und hat die Philosophie weniger vorgetragen als mehr gelebt. Dies machte die Vorlesungen für mich äußerst interessant, da sie auch von der Thematik her mit dem eigentlichen Studium der Betriebswirtschaftslehre eher weniger zu tun hat. Wer etwas „outside of the Box“ denken möchte und bereit ist, sich voll und ganz auf Philosophie einzulassen, dem kann ich diese Vorlesung wärmstens empfehlen.

Management

Die Vorlesung fand immer alle zwei Wochen für drei Stunden statt. Bei der Bewertung der Vorlesung muss man klar zwischen dem Inhalt der Vorlesungen und den Vorlesungen selbst trennen. Der Inhalt der Vorlesungen basiert eins zu eins auf dem Buch „Modern Management“ von Samuel Certo, das uns auch als E-Book zur Verfügung gestellt wurde. Das Buch ist sehr interessant geschrieben und man konnte damit auch sehr gut und sehr viel lernen. Hier liegt allerdings auch das Problem. Die Vorlesungen selber brachten nämlich absolut keinen Mehrwert. Die Dozentin hat im Prinzip das Buch in schlechtem Englisch wiedergegeben und dabei auch noch große Teile entweder ausgelassen, oder schlecht umschrieben. Zudem haben wir noch einige „Spiele“ gemacht, bei denen man nur mit sehr viel Fantasie einen Zusammenhang zu dem eigentlichen Thema herstellen konnte. Dementsprechend habe ich alles, was ich im Rahmen der Vorlesung gelernt habe, im Selbststudium aus dem Buch gelernt. Der Inhalt war dementsprechend zwar wirklich gut, aber die Vorlesungen selber musste man wortwörtlich absitzen. Wer sich für das Thema interessiert, dem kann ich das Buch empfehlen. Von der Vorlesung kann ich allerdings nur abraten. Wer jede zweite Woche drei Stunden in besagtem Buch liest hat seine Zeit deutlich besser investiert.

Value-added Chain

Die Vorlesung fand einmal wöchentlich für 1,5 Stunden statt. Wie der Name der Vorlesung schon sagt drehte sich alles um das Thema „Value“. Während mir anfangs nicht ganz klar war, worauf die Dozentin mit ihren Ausführungen denn hinaus wollte, hat es rückblickend doch irgendwie Sinn gemacht. Im Grunde wurde das Thema Value, also der Wert bzw. Mehrwert für den Kunden, in jedem Bereich der Wertschöpfungs- sowie Zulieferkette genauestens analysiert. Was anfangs etwas diffus wirkte, entpuppte sich dann doch als eine gute Gelegenheit zu Analyse dessen, was tatsächlich einen Mehrwert für den Kunden bringt und in welcher Form man eben diesen kreieren kann. Da ich das Gefühl habe, nach der Vorlesung schlauer zu sein als vorher und tatsächlich einiges gelernt zu haben, kann ich die Vorlesung grundsätzlich empfehlen. Nichtsdestotrotz hätte ich mir anschaulichere

Beispiele gewünscht und von vornherein einen deutlicheren Überblick, wo die Dozentin denn hin möchte und was sie gemeinsam mit den Studenten erreichen will.

Alles in Allem war ich mit dem Inhalt der Vorlesungen grundsätzlich zufrieden. Die Anwesenheit und vor allem Pünktlichkeit der anderen Studenten ließ jedoch zu wünschen übrig, was der Qualität der Vorlesungen auch teilweise geschadet hat. Zudem gab es in fast jeder Vorlesung eine Gruppenarbeit, die einen erheblichen Teil der Endnote ausgemacht hat. Dies stellte sich als durchaus problematisch heraus, da offenbar doch einige der Studenten ihr Auslandssemester nicht primär aufgrund der Vorlesungen gewählt haben und dementsprechend nur sehr eingeschränkt dazu bereit waren, für die Universität mehr als unbedingt notwendig zu tun. Dadurch war die eigene Note dann unfairerweise von der (stark eingeschränkten) Kooperation der Kommilitonen abhängig.

Wer Respekt vor Englisch als Vorlesungssprache hat, dem sei an dieser Stelle noch gesagt, dass dazu absolut kein Grund besteht. Sowohl die Dozenten als auch die Kommilitonen sprechen englisch nicht als Muttersprache. Deswegen sind Fehler selbstverständlich nicht nur erlaubt, sondern völlig normal. Selbst die Dozenten haben teilweise einige sprachliche Probleme gehabt, was jedoch völlig in Ordnung war, da man den Vorlesungen gut auf Englisch folgen konnte. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass niemand wegen Fehlern schikaniert wurde. Es herrschte bezüglich der Sprache vielmehr ein konstruktives Klima, in dem man sich gegenseitig verbesserte um zu lernen, was mir äußerst positiv aufgefallen ist.

4. Aufenthalt in Kaunas

Kaunas befindet sich relativ zentral in Litauen gelegen und hat etwa 300.000 Einwohner. Die Stadt verfügt über eine ordentliche öffentliche Infrastruktur, sodass man das Stadtzentrum von quasi überall in maximal einer halben Stunde mit dem Bus erreichen kann. Busfahren ist als Student im Übrigen sehr günstig, für 90 Tage zahlt man nur knappe 15 €. U- oder S-Bahnen gibt es nicht, sodass man für den Verkehr entweder auf Bus oder Taxi zurückgreifen muss. Die Busse sind zwar sehr alt und sehen teilweise schon sehr marode aus, erfüllen aber ihren Dienst zuverlässig. Auch von der Pünktlichkeit der Busse war ich sehr positiv überrascht, sodass man kaum länger als nötig warten musste. Es gibt zwar eine eigene App für den Bustransfer (Traffi), ich selbst habe jedoch dafür Google Maps verwendet, da es für mich einfacher zu managen war. Google Maps kann ich hierfür sehr empfehlen, da es zuverlässig funktioniert und man gleichzeitig noch den Fußweg von der Haltestelle zum eigentlichen Ziel angezeigt wird.

Um Apps zur Navigation verwenden zu können benötigt man natürlich auch mobiles Internet. Hier habe ich im Vorhinein schon sehr viel Positives gehört, wurde aber vor Ort trotzdem noch positiv überrascht. Das Mobilfunknetz ist äußerst gut ausgebaut, sodass LTE+ quasi flächenübergreifend (mit wenigen Ausnahmen) in ganz Litauen

verfügbar ist. Im Willkommenspaket der Universität wurde den Auslandsstudierenden auch gleich eine SIM-Karte an die Hand gegeben. Ich entschied mich trotzdem dazu, mir selbst eine SIM-Karte zu kaufen, da die Preise im Vergleich zu Deutschland sehr günstig sind und ich von mehr Datenvolumen profitieren wollte. Letztendlich habe ich eine SIM-Karte bei Telia LT gekauft und habe für 16GB Datenvolumen 12,95€ in der Prepaid-Option gezahlt. Dazu musste ich lediglich einmal im Monat mein Guthaben im Shop von Telia aufladen, was völlig unkompliziert funktioniert hat, da alle Mitarbeiter ausreichendes Englisch gesprochen haben.

Die Innenstadt von Kaunas besteht zum Großteil aus einer kilometerlangen Einkaufsstraße (Laisves Aleja) die man in etwa mit der Königsstraße in Stuttgart vergleichen kann. Die Laisves Aleja (Freiheitsallee) mündet anschließend in die schöne Altstadt, die ihren Charme vor allem im Sommer entpuppt, wenn die Restaurants auch Sitzmöglichkeiten für Draußen anbieten. Generell hatte ich das Gefühl, dass Kaunas als es wärmer wurde langsam aber sicher aus dem Winterschlaf erwachte. Plötzlich sah man zig-mal so viele Personen auf den Straßen, wie noch in dem sehr kalten Winter. Neben der Laisves Aleja und der Altstadt hat Kaunas noch zwei große Einkaufszentren, in denen man alle nötigen Geschäfte finden kann:

- Akropolis (Karauliaus Mindaugo pr. 49)
- Molas (K. Barsausko g. 66A)

Kaunas bietet auch einige Bars und Clubs, die schnell von den Austauschstudenten entdeckt wurden und in denen man eigentlich immer jemanden treffen konnte, wenn man den wollte. Von besonderer Bedeutung war dabei die Bar BO (Blueorange), die in der Altstadt gelegen ist. Diese Bar war die inoffizielle „Erasmus-Bar“, in der man sich mindestens einmal, eher mehrmals in der Woche eingefunden hat. Meine Empfehlung ist es, hier das Garlic Bread zu probieren, da es wirklich sehr gut schmeckt. Dienstags fand in der Bar Dzem Pub im Herzen der Laisves Aleja immer eine Karaoke-Nacht statt. Auch dies war mehr oder weniger Pflicht für alle Erasmus-Studenten, sodass dies ein fester Bestandteil des Terminkalenders wurde. Der Haupt-Club in Kaunas für Erasmus-Studenten ist das Basement, das zwischen Laisves Aleja und Altstadt liegt. Auch wenn der Club nicht die besten Partys hatte, hatte er doch nach einiger Zeit Kultcharakter und man fand sich öfter dort wieder, als man es ursprünglich geplant hatte. Eine weitere Auswahl an guten Bars und Clubs ist hier:

- RePUBlic Nr 1,2 und 3
- Blue Bar
- Taboo Club
- Deja Vu Club

Da mein Auslandssemester von Ende Februar bis Ende Juni ging, kam ich noch in den „Genuss“ des litauischen Winters. Ich kann jedem nur wärmstens empfehlen (wortwörtlich), sehr warme Kleidung mitzubringen. Der litauische Winter war deutlich

kälter als ich erwartet habe, sodass man sich teilweise auf Temperaturen bis zu -20° Celsius einstellen muss. Dazu gibt es noch ausreichend Schnee, sowie sehr viel Glatteis auf den Straßen und Gehwegen. Mütze, Schal und Handschuhe sind definitiv Pflicht! Der Frühling ließ auch ausgesprochen lange auf sich warten. Ende April gab es dann vereinzelt Frühlingstemperaturen, wobei es an einem Tag Anfang Mai tatsächlich noch geschneit hat. Litauische Kommilitonen versicherten uns allerdings, dass das selbst für Litauen ein Phänomen war und es normalerweise zu dieser Jahreszeit schon wärmer ist. Als es dann Ende Mai tatsächlich noch wärmer wurde und wir teilweise sogar Temperaturen bis zu 25° genießen durften, war die Freude dann umso größer. Im Sommer bietet Kaunas viele schöne Parks. Auch rund um die beiden Flüsse, die durch Kaunas fließen, gibt es schöne Örtchen um sich niederzulassen und das schöne Wetter zu genießen.

Kulinarisch hat Litauen auch einiges zu bieten. Es gibt sehr viele gute Speisen mit Kartoffeln, Fleisch und gutem Gemüse. Insgesamt würde ich die litauische Küche als eher deftig bezeichnen. Es ist vor allem empfehlenswert, Zeppeline, Kibinai, Dumplings sowie die kalte Rote-Beete Suppe zu probieren. Neben den litauischen Restaurants gibt es in Kaunas auch von Burger, über Mexikanisch bis hin zu Sushi alle möglichen Restaurants, sodass für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte. Die Restaurants sind im Vergleich zu Deutschland relativ günstig, sodass man ein gutes Essen für 5-7€ bekommt. Wer auf gutes und leckeres Essen steht, der wird in Kaunas also definitiv auf seine Kosten kommen.

Insgesamt habe ich von Kaunas einen sehr guten Eindruck. Zu empfehlen ist es vor allem, ein Basketballspiel von Zalgiris Kaunas zu besuchen. Auch wer kein Fan von Basketball ist wird hier voll auf seine Kosten kommen, da die Stimmung sehr gut ist und man während des ganzen Spiels gut unterhalten wird. Nicht nur beim Basketball hatte ich das Gefühl, dass die Litauer insgesamt frohen Mutes sind. Wer das Glück hat, an eine Person zu gelangen, die englisch spricht, der kann sich sicher sein, dass er ein freundliches Gespräch führen wird. Generell waren die Litauer, mit denen ich zu tun hatte, sehr freundlich und aufgeschlossen. Bei Personen über 30 musste man allerdings schon Glück haben, dass das Gegenüber auch englisch sprechen kann. Dies war vor allem in Supermärkten teilweise etwas schwierig. Mit den Basics in Litauisch (Hallo, Danke und Tschüss) kommt man hier aber sehr weit.

Zum Schluss sei noch die Qualität der Straßen und Gehwege erwähnt. Hier ist nämlich äußerste Vorsicht geboten, da es von Schlaglöchern nahezu wimmelt. Vor allem im Kopfsteinpflaster in der Altstadt „fehlen“ teilweise einfach Steine im Boden, wodurch es zu mehr als 10cm tiefen Löchern kommt. Nach kurzer Eingewöhnung hat es aber auch das durchaus seinen Charme, da man hier ganz deutlich die Unterschiede zu Deutschland wahrnimmt.

5. Reisemöglichkeiten

Litauen bietet neben Kaunas noch weitere schöne Städte und Ortschaften, die man definitiv im Laufe des Auslandssemesters besuchen sollte. Auch von der Universität aus gibt es hier einige Reisen, die relativ günstig zu interessanten Zielen führen. Zunächst ist natürlich Litauens Hauptstadt Vilnius immer einen Besuch wert. Vilnius wirkt im Vergleich zu Kaunas moderner und von Grund auf verschieden. Beide Städte haben aber ihren ganz eigenen Reiz, sodass ich weder die eine noch die andere Stadt wirklich bevorzuge. Zudem ist Trakai definitiv eine Reise wert, da sich hier das so berühmte Wasserschloss befindet. Mein persönliches litauisches Highlight war jedoch die kurische Nehrung an der Ostsee. Hier gibt es unglaublich schöne Natur zu bestaunen, sowie einen sehr schönen Strand. Aufgrund des Wetters war es zwar leider nicht möglich, im Wasser auch zu baden, allerdings kann man auch in Winterklamotten eine sehr schöne (und idyllische) Zeit am Meer verbringen. Am Übergang zur kurischen Nehrung befindet sich die Hafenstadt Klaipeda, die nach Vilnius und Kaunas Litauens drittgrößte Stadt ist. Ein kurzer Zwischenstopp hier ist empfehlenswert. Klaipeda ist allerdings weitaus weniger schön als die beiden zuvor genannten Städte. Als eines der Wahrzeichen Litauens gilt auch der Hill of Crosses bei Siauliai, der auch ein gutes Ziel für einen Tagesausflug ist.

Neben Litauen konnte ich in den fünf Monaten noch vier weitere Länder kennenlernen. Leider musste ich die von der Universität organisierte Reise nach Russland krankheitsbedingt verpassen. Aufgrund der räumlichen Nähe bot es sich an, auch die anderen beiden baltischen Staaten Lettland und Estland zu besuchen. Dabei war ich in Riga und Juodkrante in Lettland, sowie in Pärnu in Estland. Mit einer Busreise machte ich mich mit einigen Kommilitonen noch für ein Wochenende auf den Weg nach Warschau, um mir die Hauptstadt Polens anzuschauen. Der Bus war äußerst komfortabel, weshalb die rund sechs Stunden Fahrtzeit wie im Flug vergingen. Zudem verfügt Kaunas über einen eigenen Provinzflughafen, der meine neuen Freunde und mich gegen Ende der fünf Monate noch nach Kopenhagen gebracht hat. Dabei profitierten wir von den sehr geringen Flugkosten von Ryanair, die uns für nicht einmal 50€ nach Kopenhagen und zurück beförderten.

Alle genannten Reisen und Ausflüge hatten ihren ganz eigenen Reiz und waren auf ihre ganz eigene Art und Weise schön. Rückblickend würde ich deshalb auf keine der Reisen verzichten und jede davon individuell nochmals machen. Es ist besonders schön gewesen, mit den neu gewonnenen Freunden aus unterschiedlichen Ländern zu reisen, da man die anderen Personen und Kulturen dadurch viel genauer kennenlernen konnte. So war es beispielsweise schwieriger als gedacht, sich mit Spaniern auf eine Essenszeit zu einigen, da die unterschiedlichen Mahlzeiten in Spanien beispielsweise mehrere Stunden nach den Deutschen stattfinden. Diese Multikulturalität ist ja auch der eigentliche Reiz des Auslandssemesters, was diese Erfahrungen umso wertvoller gemacht hat.

6. Fazit

Nach fünf schönen Monaten in Kaunas blicke ich auf ein insgesamt sehr gelungenes Auslandssemester zurück. Ich habe nicht nur das Gastland Litauen, sondern auch viele andere Länder und Kulturen kennengelernt und unzählige neue Freunde gewonnen. Dabei waren nicht nur die Erfahrungen so wertvoll, die ich genossen habe, sondern vor allem auch diejenigen, die ungewohnt für mich waren. Gerade diese neuen und anfangs ungewohnten Erfahrungen waren es, die mich im Nachhinein bereichert haben. Wer sich für ein Auslandssemester in Kaunas entscheidet, der muss definitiv in gewissen Aspekten seine Komfortzone verlassen. Der Lebensstandard ist deutlich geringer als in Deutschland und auch die Kultur ist erkennbar unterschiedlich. Wer sich allerdings auf die neue Erfahrung in Litauen einlässt, der wird eine sehr schöne Zeit erleben und hinterher mit schönen Erfahrungen und als stärkere Persönlichkeit zurück nach Deutschland fahren.

Stünde ich erneut vor der Wahl meines Gastlandes, würde ich mich in jedem Fall wieder für Litauen entscheiden. Ob ich das Land bzw. die Stadt Kaunas allerdings an andere empfehlen würde, hängt von jeder Person ganz individuell ab. Litauen bietet im Vergleich zu Ländern wie England, Frankreich oder Spanien einen ganz anderen Reiz, der mit vielen Vor- aber auch einigen Nachteilen verbunden ist. Vor der Entscheidung für ein Gastland sollte man sich also intensiv damit beschäftigen, was man den mithilfe des Auslandssemesters erreichen will. Wer sich für Litauen entscheidet, der lernt eine ganz andere Art zu denken kennen, nicht nur in Bezug auf die Vorlesungen an der Universität, sondern vor allem auch im alltäglichen Leben. Man wählt mit Litauen einen alternativen Weg, der allerdings die besten Möglichkeiten bietet, sich selbst und unterschiedliche Kulturen besser kennenzulernen. Man sollte sich jedoch im Klaren sein, warum man sich genau für Litauen entscheidet. Dies ist spätestens dann wichtig, wenn man sich das erste Mal mit Litauern unterhält, da dies in der Regel die erste Frage ist, die man gestellt bekommt.

Unabhängig von der Wahl des Gastlandes würde ich es jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Die Erfahrungen, die man hier macht, sind vor allem persönlich unglaublich wertvoll. Wer im Rahmen des eigenen Studiums nicht ins Ausland geht, der hat definitiv eine große Chance vertan. Dabei ist es auch völlig egal, ob man extrovertiert oder eher schüchtern ist. Im Ausland findet jeder sehr schnell Anschluss, da hier generell eine Offenheit herrscht, die man sich in Deutschland manchmal auch wünschen würde. Meiner Meinung nach ist ein Auslandssemester deshalb für jeden eine Bereicherung, unabhängig von dem Hintergrund, Charakter oder sonstigen Eigenschaften.